

Was ist epa?

epa ist ein datenbasiertes Bewertungssystem für den Gesundheitszustand pflegebedürftiger Menschen. Das epaSYSTEM wurde und wird von uns wissenschaftlich fundiert entwickelt. Unser Antrieb ist es, Pflegefachpersonen zu befähigen, mit fundierten Daten richtige Entscheidungen zu treffen – damit Pflegebedürftige individuell und besser versorgt werden. Mittlerweile arbeiten damit europaweit über 210.000 Menschen in fast 1100 Einrichtungen. Sie alle bringen mit dem epaSYSTEM Pflege auf den Punkt.

Zeitgemäßes Management braucht Kennzahlen.

Das gilt auch für die Pflege. Das epaSYSTEM steht für eine effiziente Analyse des pflegerelevanten Gesundheitszustandes und liefert Daten, die in dieser Art und Qualität erstmalig zur Verfügung stehen. Die wesentlichen Funktionen und Pluspunkte sind:

- Messung der Fähigkeiten und Beeinträchtigungen eines Patienten in Punktwerten von 1 bis 4
- aussagekräftige Kennzahlen für die tägliche Pflegepraxis, das Pflege- und Krankenhausmanagement und weitere Einsatzbereiche
- hohe Pflegeeffizienz auf dem neuesten Stand durch enge Abstimmung zwischen theoretischer Entwicklung und praktischer Anwendung

Umgesetzt wird das epaSYSTEM mit den Instrumenten epaAC (AcuteCare), epaKIDS, epaLTC (LongTermCare) und epaPSYC (für die psychiatrische Versorgung).

In Bestzeit vermittelt das epaSYSTEM ein umfangreiches Patientenbild. So wenig wie möglich – so viel wie nötig: Intelligente Automatismen unterstützen die Pflegefachperson, indem sich der Dokumentationsaufwand an den pflegerelevanten Gesundheitszustand des Patienten/Bewohners anpasst – und trotzdem immer alle erforderlichen Informationen zur Verfügung stehen.

Weitere Vorteile für Ihr Pflegemanagement:

- prospektive Abschätzung des Pflegeaufwands
- Steuerung von Poolpersonal
- Unterstützung einer fundierten Personalbedarfsberechnung in Verbindung mit Leistungsdaten und Zeitwerten
- schnelle Identifikation hochaufwändiger Patienten
- automatische Ableitung von Barthel-Index, erweitertem Barthel und FIM für die erlöserrelevanten ICD-Codes U50.- und U51.- möglich
- Unterstützung des Entlassmanagements durch automatisches Befüllen vorgegebener Dokumente gemäß G-BA-Beschluss oder Pflegeversicherung und ePflegebericht
- Automatisierte, prüfsichere Dokumentation zur Erzielung von Zusatzentgelten im DRG-System

Zusätzliches Plus: Mit dem epaSYSTEM in Verbindung mit LEP stehen Ihnen alle erforderlichen pflegerischen Kennzahlen für die Kostenträgerrechnung und Budgetierung zur Verfügung, einschließlich der PPR 2.0.

Der entscheidende Vorteil des epaSYSTEMS: Der Pflegebedarf eines Patienten wird durch Kennzahlen transparent und planbar. epa strukturiert die umfangreichen Informationen, die hierzu nötig sind. Ihre Vorteile im Pflegeprozess:

- alle pflegerelevanten Informationen auf einen Blick
- integrierte Pflegediagnosen (epaDIAGNOSEN gemäß ISO 18104:2014)
- Anzeige von Veränderungen durch regelmäßige Wiederholungseinschätzungen
- Überprüfung der Ergebnisqualität

In der Summe bietet epa eine strukturierte Einschätzung, unterstützt Berufsanfänger, fördert eine einheitliche Sprachregelung und ermöglicht erfahrenen Pflegefachkräften die Reflexion ihrer fachlichen Entscheidungen. Zur elektronischen Dokumentation mit epaAC, epaKIDS, epaPSYC und epaLTC gehören auch automatisierte Vorschläge für Maßnahmen. Das erleichtert die Erstellung eines Pflegeplans deutlich.

Der SelbstPflegeIndex (SPI) steht als Maß für den Schweregrad der Pflegebedürftigkeit. Er errechnet sich automatisch aus zehn epa-Items und kann zwischen 10 (maximal beeinträchtigte Selbstpflegefähigkeit) und 40 Punkten (volle Selbstpflegefähigkeit) liegen. Damit dient er vor allem der Prozess-Steuerung, indem er anzeigt:

- ob ein Patient eine individuelle Pflegeplanung erhalten muss oder ob ein Standardpflegeplan ausreicht
- ob die Notwendigkeit einer frühzeitigen Entlassungsplanung besteht
- mit welcher Qualifikation der Patient versorgt werden muss
- wieviel Personal auf einer Station erforderlich ist
- welche Patienten einen hohen Pflegebedarf haben

Mit dem epaSYSTEM optimieren Sie auch die Erstellung von Risikoprofilen: alle Expertenstandards des Deutschen Netzwerks für Qualitätssicherung (DNQP) lassen sich über epa ansteuern. Alle Instrumente des epaSYSTEMS enthalten Indikatoren zur Ermittlung von:

- Dekubitusrisiko
- Sturzrisiko
- Risiko Mangelernährung
- Pneumonierisiko
- Risiko poststationäres Versorgungsdefizit
- Abklärungserfordernis Neurokognitive Störungen
- Kontinenzprofile
- Risiko Dehydratation (epaKIDS)

- Abklärungserfordernis Depression (epaLTC)
- Abklärungserfordernis Suizidalität (epaPSYC)
- Abklärungserfordernis Gewaltpotenzial (epaPSYC)

Neben den Risiken werden mit epaAC, epaKIDS, epaPSYC und epaLTC auch unerwünschte Ereignisse wie Sturz oder Dekubitus erfasst. Das ermöglicht eine automatisierte Auswertung mit Risikoadjustierung. Die Daten für den verpflichtenden Qualitätsindikator Dekubitus (§137 SGB V) können direkt aus der Routinedokumentation abgeleitet werden.

Die Abkürzung „epa“ steht für effiziente Pflege-Analyse und ist ein System für die elektronische Pflegeprozessdokumentation. Pflegewissenschaftler und Pflegepraktiker schufen bis 2002 die Grundlagen dafür. Seitdem wird das epaSYSTEM regelmäßig weiterentwickelt und für spezialisierte Bereiche wie psychiatrische Einrichtungen (epaPSYC) und die Kinderpflege (epaKIDS) individualisiert.

das epaSYSTEM entwickelte sich rasch zum Goldstandard in der elektronischen Pflegeprozessdokumentation, weil es nicht nur als eines der wenigen Systeme auf einer fundierten umfangreichen wissenschaftlichen Grundlage basiert, sondern auch weil die Dateneingabe einfach und zuverlässig ist, die Auswertung auf einen Blick den Zustand des Patienten sichtbar macht und wertvolle Handlungsempfehlungen für die Pflegeplanung und das Einrichtungsmanagement gibt.

Heute wird das epaSYSTEM in fast 800 Einrichtungen im D-A-CH-LI-Raum vom kleinen Pflegeheim bis zur Universitätsklinik eingesetzt und in die jeweilige Software in den Einrichtungen implementiert um mit fundierten Daten richtige Entscheidungen zu treffen – damit Pflegebedürftige individuell und besser versorgt werden.

Das epaSCORING gibt Hinweise auf die Komplexität der Pflegesituation.

Aus der Bewertung von zehn epa-Items mit dem epa-Punktesystem entsteht je nach Instrument der SelbstPflegeIndex (SPI), SelbstStändigkeitsIndex (SSI) oder der SelbstFürsorgeIndex (SFI). Die Erfassung ist für Pflegefachpersonen einfach und sicher. Routinedaten werden im Rahmen der Pflegedokumentation abgefragt und ohne aufwendige Zusatzdiagnostik anwendbar. Die Pflegebedürftigkeit des Patienten wird sichtbar und durch Entscheidungshilfen für die Pflege ergänzt. Zudem bildet das epa-Scoring ein wertvolles Maß für die Prozesssteuerung, indem es anzeigt:

- ob ein Patient eine individuelle Pflegeplanung erhält oder ob ein Standardpflegeplan ausreicht
- ob bei einem Patienten auf CHOP-konforme Dokumentation geachtet werden muss (CH)
- ob die Notwendigkeit einer frühzeitigen Entlassungsplanung besteht
- mit welcher Qualifikation der Patient versorgt werden muss
- wieviel Personal auf einer Station erforderlich ist
- welche Patienten einen hohen Pflegebedarf haben